

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 06.07.1735.-28.08.1735

9. Juli 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173973

Maloney wachfen in naffem und andern
Gärten bey, als andern Dingen.

Whitcomb, den 9. Jul. Einige Indianer kamen von
Savannah, wo sie Gefangene eingefangen haben,
zu mir, und wollten morgen weiter nach dem
Gebirge zu, wo sie zu Hause gehören, reifen.
Diese waren in meine Nähe, die alle nicht
mehr ein äußerlich gutes Aussehen hatten,
sondern sich auf sehr jämmerlich und ordentlich
ließ bezog. So oft ich solche arme Leute an
meinem Orte sehe, so oft aufsteht eine neue
Begrüßung in mir, ihre Noth zu sehen, und
möglichste Gelegenheit dazu zu haben. Doch, unter
meinen Umständen und Verhältnissen, weiß, wird
schon erkannt, daß sich hier fast unüberwindliche
liche Schwierigkeiten finden. Selbst wenn zum
Leben der Leute etwas ausgerichtet, so müßte es vielmehr
von solchen Leuten dazu haben, daß es nicht an,
denn auch Verhältnissen an Erklärung ihrer
Noth und an dem öfteren Umgang mit ihnen
nicht gefunden wird. Ich habe mir zuzusehen
lassen, daß diese Indianer, die wieder hinaus
im Gebirge abgehen, nicht nur eine ordentliche
Lebensart hätten und arbeiteten, sondern sich auch

aller solcher Unordnungen, darin andert in
dieser Colonie wenig, nullfelle. Auf sollen
sie den verstorbenen Gouverneur in Carolina
schreiben lassen, daß er es finden möchte,
daß kein starkes Gebänd, worin sie sich be-
finden könnten, möchte zu ihnen gebracht und
dort verhandelt werden. In dieser Absicht
möchte an diesen Leuten noch sehr viel zu
gedenken sein, wenn ein Mann, der im
Herz voll Liebe zu Gott und den Menschen
ist, ihnen hätte, ihre Tugenden beschreiben und
verbreiten. Hätte er auch einigen Unterricht
von jemand in dieser Colonie empfangen,
so könnte ihn von den Herren Casson oder den
Oglethorpe, der nun nächst ihm verstorben
wird, leicht Gelegenheit beschaffen werden,
daß, an ihrem Orte wohl angenommen
zu werden, zumal da sie jetzt mit den
Engländern in sehr gutem Verstand zu
stehen stehen.

Dieser Tag hat mir absonderlich einen
Freud,

Frühstücken, Regen gesabt. Seit dem das
Regen-Wetter eingezogen, ist es bei Tag und
Nacht so kühl geblieben, als es in Venedigland
bei Regen- und Donner-Wetter zu seyn pflegt,
geh.

Donnerstag, den 10. Jul. Die jetzige kühle und
kühle Abkühlung hat einige Kranke sehr in
und wieder in der ganzen Krankezeit. Wie
werden nun unsere Kräfte, sehr flüchtig
angesehen, die wir auf den Luten, aus
Licht zu Fort Gesundheit und Leben, nicht ab,
geschlagen können. Wir haben es bisher zum
Freiße Gottes immer erfahren, daß, wenn
man den statum morbi erkannt und die
medicamenta darauf eingerichtet hat, sich
der Effect bald zur Überwindung der Fei-
inden und anderer gezeigt hat. Im Adw,
laßt, Dreyßig und Sixzigste Dienst Jh.
Zuliffen der Luten auf seinen Wer;
mögt, wird auf in der Medicin nach und
nach immer mehr Übung bekommen. So be-
steht auf in meinem Fortdient-Lange
in Überwindung und Aufheilung der Fro.